№ 133. 1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 11. Juni.

Inland.

Berlin den 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ritterschafts-Rath Ludwig von Klitzing auf Demerthin, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; und

Den Regiments-Arzt Dr. Großheim zum Medizinal-Rathe und Mitgliede des Medizinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg zu ernennen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Guben, Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich nach Halle, II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und Höchstderen Tochter, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie, nach Darmstadt, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar nach Kreuznach abgereist.

Der General-Major und Kommandeur der 6ten Division, Freiherr von Quadt und Hüchtenbrock I., ist von Torgau hier angekommen.

Der Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Dr. Bunsen, ist nach Großbritannien, und der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, nach Neu-Strelitz abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 4. Juni. Die Pairs-Kammer votirte in ihrer gestrigen Sitzung die außerordentlichen Kredite für 1841.

Kürzlich wurde in der Deputirten-Kammer der Wunsch ausgesprochen, daß Frankreich sich um die Allianz Deutschlands bemühen möchte, da diese weit vortheilhafter als die mit England oder Rußland sei. Deutschland sei friedlich, liebe die Freiheit und die Civilisation, und hege Theilnahme für Frankreich.

In den vier Französischen Kolonien Martinique, Guadeloupe, Guiana und Bourbon sind nach den beim Seeministerium eingegangenen Listen seit 1830 37,519 Freilassungen vorgekommen.

Der Constitutionnel widerspricht in bestimmter Weise dem von mehreren Blättern mitgetheilten Gerücht, daß Herr Thiers dem Herrn Abbé de la Mennais im Gefängniß von St. Pelagie einen Besuch abgestattet habe. Herr Thiers stand, wie jenes Journal hinzufügt, niemals in persönlichen Beziehungen zu Herrn de la Mennais.

Herr Thiers reist heute nach Lille ab. Von dort wird er sich nach den Bädern von Ems oder Karlsbad begeben, wo er vielleicht Gelegenheit haben wird, so vermuthen wenigstens hiesige Blätter, mit dem Fürsten von Metternich zusammenzutreffen; Graf von Pahlen, der Russische Botschafter, begiebt sich ebenfalls in die Deutschen Bäder; er verläßt übermorgen Paris. Der Graf Kisseleff wird ad interim seine Funktionen versehen. Die Botschafter Oesterreichs und Englands werden den ganzen Sommer in Paris bleiben.

Der Infant Don Francisco de Paula ist in Begleitung seiner Familie von hier nach Chateau-Margaux bei Bordeaux abgereist, um dort die Erlaubniß zur Rückkehr nach Spanien abzuwarten.

Das zweite Kriegsgericht der ersten Militair-Division hat einen Korporal, der sich so weit vergeſ-

sen hatte, einem Soldaten eine Ohrfeige zu geben, zu 1jährigem Gefängniß, zur Absetzung und zur Unfähigkeit, einen Grad in der Armee zu bekleiden, verurtheilt.

In hiesigen Blättern befindet sich ein Bericht des Bischofs von Algier über die Auswechselung der Französischen Kriegs-Gefangenen, welche zwischen dem Bischof und dem Kalifa-Sedi-Mohammed-Ben-Aked stattgefunden hat. Beide trafen in der Nähe von Buffarik zusammen. Der Bischof reichte dem Kalifa die Hand zum Gruße und sagte: „Diese verbundenen Hände sind das Bild unserer Seelen bei der heiligen und ernsten Handlung, über die wir uns zu besprechen haben. Ich kann Dir weder Tapeten noch Teppiche anbieten, wenn Du Dich nicht auf den setzen willst, den Gott mit Blumen geschmückt hat, oder wenn Du es nicht vorziehst, in das Zelt zu steigen, welches meine Pferde gezogen haben." Der Kalifa nahm den Vorschlag an und stieg in den Wagen des Bischofs, indem sie ihre Unterhaltung fortsetzten. Der Bischof sprach Worte des Friedens und der christlichen Liebe zum Kalifa und den sie umringenden Arabern. Der Kalifa wies auf die herrliche aber unbebaute Gegend hin, und sagte: „Warum ist denn aber Krieg zwischen uns? Er ist grausam auf der Erde, aber für den Himmel ist er gut und süß." Der Bischof nahm sein Kreuz, legte es auf den Handgriff des Yatagans des Arabers und antwortete: „Friede auf Erden, Friede im Himmel; wenn du wüßtest!" Hierauf fand die Auswechselung der Gefangenen statt. Zum Abschiede drückte der Kalifa dem Bischofe herzlich die Hand. Die Gefangenen sind bereits in Algier eingetroffen.

Lyon den 2. Juni. Hier und in Grenoble sind die Depots der sogenannten Vincenner Jäger, von denen am 24. ein Bataillon, 750 Mann, den 27. ein anderes, den 29. ein drittes, den 31. ein viertes, endlich ein fünftes gleichfalls vollzählich mit Dampfgelegenheit bis zum Meere geschafft, und dann weiter nach Marseille eingeschifft worden ist. Dieser Zuschuß von 3756 geübten Schützen kann bei einem nahen Feldzug entscheidend werden. Die Waffen haben eine Aenderung erlitten, so daß die verschiedenen Bataillone anders geschätzt sind. Frankreich wird diese Gattung Krieger vermehren.

Großbritannien und Irland.

London den 3. Juni. Die Tory-Blätter legen nicht wenig Gewicht darauf, daß in einer Versammlung zu Stroud, welches bekanntlich von Lord J. Russell im Parlamente repräsentirt wird, unter Vorsitz eines Whigs, des Herrn Towesend, von dortigen Grundbesitzern, Pächtern, Fabrikanten und Kaufleuten eine an das Parlament zu richtende Petition gegen die Aenderung der Korngesetze unterzeichnet worden ist. Die Gründe, welche darin gegen den ministeriellen Plan aufgestellt werden, sind folgende: weil es für jedes dicht bevölkerte Land die beste Politik sey, den Ackerbau auf alle mögliche Weise zu ermuntern und sich hinsichtlich des Unterhalts für seine Einwohner auf die einheimische, nicht auf die fremde Production zu verlassen, indem nichts für eine solche Abhängigkeit vom Auslande entschädigen könne; weil ein freier Getraide-Handel eine große Menge des zum Ackerbau zu brauchenden Landes in England dieser Kultur entziehen würde und, wenn man sich hinsichtlich des Getraidebedarfs auf das Ausland verließe, all die ausgedehnten Agrikultur-Verbesserungen in England, welche seit langer Zeit jährlich Myriaden von Einwohnern Beschäftigung gewährten und das Land zu seiner jetzigen Höhe erhoben hätten, aufgegeben werden müßten; weil es ein Ruin für diejenigen wäre, die, auf die Beibehaltung der gegenwärtigen Gesetze rechnend, ihr Kapital im Ackerbau angelegt hätten; weil der Getraidepreis dann vermuthlich noch größeren Schwankungen als jetzt unterworfen sein würde, weil Laune, Politik, Feindschaft oder Nothwendigkeit die fremden Mächte zu Zeiten bestimmten könnte, die Getraide-Ausfuhr ganz zu verbieten; weil der Fabrik-Arbeiter keinen Vortheil davon ziehen würde, indem die Fabrikherren nur durch Herabsetzung des Arbeitslohnes ihre fremden Konkurrenten auszustechen hofften; weil der Boden Englands noch lange im Stande sein werde, seine Bevölkerung zu erhalten, und gerade jetzt erfolgreiche Bemühungen aufgewandt würden, die Fruchtbarkeit desselben noch zu vermehren; endlich weil durch eine Aenderung der durch die Erfahrung als weise und gerecht bewährten, jetzt bestehenden Korngesetze nur Zwietracht, Anarchie, Verwirrung, Noth und Verderben über das Land würde gebracht werden.

Ein hiesiges Sonntags-Blatt, die „British Queen", hatte gemeldet: „Sir Charles Napier hat von der Admiralität den Befehl erhalten, sich auf dem „Pelican" nach Lissabon zu begeben und an Stelle des jetzt zu Plymouth befindlichen Commodore Coffin den Oberbefehl im Tajo zu übernehmen. Hierauf richtete der Commodore Napier folgendes Schreiben an jenes Blatt: „Der Herausgeber der „British Queen" ist so gütig gewesen, mich zum See-Commandeur zu Lissabon zu ernennen. Ich ersuche Sie, dieser Angabe zu widersprechen und zu erklären, daß ich mein Kommando im Mittelländischen Meere niedergelegt habe und mich jetzt bemühe, ein Kommando in Marylebone zu erlangen." Bekanntlich wird Commodore Napier sich um den Parlamentssitz für diesen Wahl-Ort bewerben.

Die Morning-Post bemerkt in Betreff der neulich von Herrn Guizot in der Deputirten-Kammer abgegebenen Erklärung: „Wenn Herr Guizot durch das Wort „Verpflichtung" zu verstehen geben will, daß kein Traktat, keine Convention, noch selbst eine spezielle Zustimmung von Seiten der Juli-Re-

gierung, Algier zu räumen, stattgefunden hat, so haben wir stets nur dasselbe gesagt. Folgendes ist mit kurzen Worten unsere Stellung. Das Polignacsche Kabinet hat in den Depeschen, die es nach London und nach Paris beförderte, die Absicht einer permanenten Occupation, die man demselben beilegte, von sich gewiesen. Ludwig Philipp hat mündlich an Lord Stuart de Rothsay erklärt, daß er die Verbindlichkeiten des älteren Zweiges der Bourbonen erfüllen und Algier räumen lassen werde. Der Herzog von Wellington, Lord Aberdeen, Lord Stuart de Rothsay und Sir Robert Peel haben diese Erklärung Ludwig Philipp's als eine von dem Juli-Königthum übernommene Verbindlichkeit angesehen und sie als solche dem Parlament vorgelegt."

Nach offiziellen Mittheilungen wurden im Jahre 1840 aus Preußen 5039 Last Bauholz nach Liverpool und Glocester gebracht und 946,900 Tonnen Salz aus diesen Häfen nach Preußen ausgeführt.

Die Morning-Chronicle meldet: „Ein Haus in Bristol hat den Vertrag, die Post nach Brasilien zu befördern, übernommen. Es ist die Absicht, daß die Dampfschiffe nach und von Brasilien in Lissabon auslaufen und einlaufen sollen, nach welchem Hafen dann die Pakete und die Reisenden von England aus mit dem Peninsular-Dampfschiffe würden befördert werden.

Vorgestern wurde hier eine Versammmlung des Britischen und auswärtigen Mäßigkeits-Verein unter dem Vorsitze des Grafen von Stanhope gehalten. Ein Redner empfahl den Engländern das Beispiel Irlands, wo sich über 5 Millionen Einwohner dem Vereine angeschlossen haben; der moralische und soziale Zustand Irlands habe sich außerordentlich gebessert, und ein Trunkener gehöre jetzt daselbst zu den größten Seltenheiten.

Aegypten.

Alexandrien den 9. Mai. (L. A. Z.) Aus Kahira erfahren wir, daß die Beduinen Syriens die Städte an den Gränzen zu plündern drohten und die Regierung über El-Harisch sieben Regimenter Kavallerie abgehen lassen wollte. Die Pest dauert in Kahira noch immer fort, doch mit minderer Heftigkeit als hier und in den Dörfern Unter-Aegyptens. Die päpstlichen Barken, die sich in Rosette befinden und mit der Einschiffung der Alabastersäulen beschäftigt sind, welche der Vicekönig dem Papste zum Geschenk machte, sind ebenfalls von der Pest heimgesucht worden. Der Arzt der Expedition und ein Beamter waren ihre ersten Opfer. Der Arzt starb nach 24stündiger Krankheit. Hier in Alexandrien macht die Krankheit noch immer Fortschritte, und es kommen täglich 25 bis 30 Pestfälle vor. Gestern wurden jedoch nur 10 -- 12 angegeben.

Nachschrift. In diesem Augenblicke kommt von Canea die Französische Kriegsbrigg Bougainville an. Die Nachrichten vom 2. Mai, die sie mitbringt, sind betrübend für die Insel Candien. Die Revolution erhält sich dort noch immer, weil die Regierung nichts thut in Erwartung von Truppenverstärkung. Unterdeß organisiren sich die Griechen immer mehr; sie haben sogar eine wirkliche Regierung eingesetzt, indem sie eine Verwaltungs-Behörde ernannten, deren Mitglieder sie aus dem Volke gewählt, das fast ganz ohne Kenntnisse ist. Man erwartet den Kapudan-Pascha mit 10,000 M. Truppen. Die Griechen schwören, sich lieber vernichten zu lassen als die Waffen niederzulegen, ohne den Zweck erreicht zu haben, den sie im Auge hatten. Wenn die Thaten den Worten entsprechen, wird Kandia der Schauplatz tragischer Ereignisse werden.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 23. vom 8. d.: 1) Termin zur Aufnahme in das kathol. Schullehrer-Seminar hierselbst (den 13. — 15. Juli) — 2) Termine für den Remonte-Ankauf pro 1841. — 3) Erledigte Kreis-Chirurgenstelle im Oborniker Kr. — 4) Aufhebung der Sperre von 4 Ortschaften wegen Erlöschens der Viehkrankheiten. — 5) Verordnung hinsichtlich der Aufnahme landschaftlicher Taxen. — 6) Beabsichtigter Mühlenbau im Kreise Birnbaum. — 7) Verfügung hinsichtlich der schulpflichtigen Kinder. — 8) Anmeldung der Tabakspflanzungen. — 9) Personalchronik. — 10) Bekanntmachung, daß die Liste der zu Warschau durchs Loos gezogenen Poln. Pfandbriefe in der Registratur des Ober-Landesgerichts einzusehen ist.

Braunsberg. — Am 21. Juni d. J. wird zu Frauenburg die Wahl eines neuen Bischofs von Ermland durch das Domkapitel vorgenommen werden. Nach früheren Konkordaten mit dem Päpstlichen Stuhl hat der Landesherr das Recht, dem Domkapitel 4 Männer zur Bischofswahl vorzuschlagen, und so haben Se. Maj. der König jetzt folgende Personen vorgeschlagen: 1) den Weihbischof und Domdechant Dr. Geritz; 2) den General-Vicar und Domherrn Dr. Frenzel; 3) den Domherrn Wichert; 4) den Domherrn Regenbrecht in Posen. Für die Bischofswahl sind öffentliche Gebete vorgeschrieben.

Aachen den 3. Juni. (Düss. Ztg.) Wir hatten vor einigen Tagen den hier vielleicht seit Jahrhunderten nie vorgekommenen Fall: die Taufe eines Chinesen, des Bedienten des Obersten von Schepeler. Er ist bereits ein Mann in den 40er Jahren, und derselbe, der vor einigen Jahren diejenigen gefangenen Chinesen, welche man gegen ihren Willen für Geld sehen ließ, durch seine Aussagen vor Gericht von den Fesseln der Gefangenschaft befreite.

Ein erfreuliches Bild der Toleranz bot dieser Tage die, durch so manche Vorzüge bekannte, Kirche in Wiblingen. Es fand nämlich daselbst, wie verlautet, ohne allen vorausgegangenen Revers we-

gen der konfessionellen Erziehung erfolgender Kinder die Trauung eines protestantischen Bräutigams mit einer katholischen Braut in der Art statt, daß an einem und demselben Altare zuerst der protestantische, dann der katholische Geistliche in Beider gleichzeitiger Anwesenheit, jeder nach seinem Ritus, in frommer Eintracht die Trauung vollzogen.

Eine Amerikanische Uebertreibung. Ein berühmter Arzt, der in Pensylvanien praktizirt, verschrieb einem Patienten, der an einer starken Erkältung litt, eine starke Dosis Salpeter, welche während der Nacht dem Leidenden einen solchen Schweiß austrieb, daß man ihn am andern Morgen in seinem Bette ertrunken fand.

Die Pariser werden nun doch theilweise an ihrer Befestigung Geschmack finden; denn das Fort St. Denis wird von Biscuit aufgeführt. (Herr Biscuit heißt der Unternehmer, der diesen Bau in Accord genommen hat.)

Theater.

Mittwoch den 9.: „Don Juan." Die Vorstellung war, soweit Ref. ihr beigewohnt (bis zum letzten Akt), eine der besten, die wir noch von dieser Musteroper hier gehört. Herr Scharpff war ein vortrefflicher Don Juan, der Kraft und Fülle des Tons mit einer gewissen Keckheit des Vortrags und einem höchst gewandten Spiel auf das erfreulichste verband; eben so war Herr Fischer ein ausgezeichneter Leporello: zwei so conforme Stimmen dürften wir in diesen Rollen hier noch nicht gehört haben. Herr Rath sang die im ganzen nicht dankbare Rolle des Octavio mit großer Gewandtheit und Sicherheit; selbst die äußerst schwierige Arie im 3. Akt trug er gut und ansprechend vor. Auch Herr Krauschner (Masetto) genügte seiner Rolle, doch hätte er noch etwas beweglicher spielen und etwas dreister singen sollen. Minder gut, als die Herren, waren die Damen. Mad. Rath sang zwar die Donna Anna im ganzen recht ansprechend, doch schien ihr da, wo Stärke des Tons nöthig ist, die Kraft mitunter zu versagen; auch gelangen ihr die Figuren weniger gut, als im „Barbier von Sevilla", so wie sie auch in der Höhe nicht so rein und sicher war. Jedoch muß anerkannt werden, daß sie und Herr Rath trefflich zusammen eingesungen waren, und ihre Nummern mit der höchsten Präcision vortrugen. Die Rolle der Donna Elvira hatte, in Ermangelung einer geeigneten Sängerin, Mad. Karsten übernommen, die auch im Allgemeinen Anerkennenswerthes leistete. Die Rolle der Zerline gehört zu den Glanzpartien der Mad. Christiani, die auch an diesem Abend allgemeinen Beifall fand, wiewohl sie noch nicht von ihrer Heiserkeit befreit war. Die Ensemble-Nummern gingen präcis und das Zusammenspiel war gut. Fehler kamen nur selten vor, wie im Finale des 2. Akts, und waren nirgends störend. Das Orchester war in den ersten Akten etwas schwach besetzt; doch kamen die Posaunen noch zu rechter Zeit. Die Begleitung des schönen Notturno's durch Herrn Kretschmar war ausgezeichnet. G.